

Hecker, Ulrich

Pädagogische Leistungskultur im Deutschunterricht

Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2007) 99, S. 20-22



Quellenangabe/ Reference:

Hecker, Ulrich: Pädagogische Leistungskultur im Deutschunterricht - In: Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2007) 99, S. 20-22 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-176263 - DOI: 10.25656/01:17626

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-176263>

<https://doi.org/10.25656/01:17626>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.grundschulverband.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Lebendiges Lernen und kindgerechte Bewertung

Pädagogische Leistungskultur im Deutschunterricht

von
ULRICH HECKER

In den Bundesländern werden in Folge der Diskussion um die PISA-Ergebnisse landesweit Jahr für Jahr VERgleichs-Arbeiten geschrieben. Diese Arbeiten taugen aber nicht dazu, Lernstand und Lernentwicklung einzelner Kinder festzustellen, weil hierzu die testbedingte Fehlerquote zu hoch ist, die sich erst in der großen Menge der Getesteten annähernd ausgleicht. VERgleichs-Arbeiten taugen auch nicht dazu, umfassende Aussagen zu den Fähigkeiten im Deutschen zu machen, weil sie nur eng eingegrenzte Zielaspekte überprüfen und Bildungsinhalte dadurch drastisch verkürzen. (1)

Deutschunterricht, wie er sich in vielen Grundschulen in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat, fordert durch seine Lebendigkeit und individuelle Bedeutsamkeit Kinder zu vielfältigen Leistungen heraus, die viel differenziertere Aussagen über ihr Leistungsvermögen ermöglichen als konventionelle Klassenarbeiten oder VERA-Tests.

In einem anregenden, bedeutungsvollen Deutschunterricht bekommen dann auch Noten und Klassenarbeiten den ihnen zustehenden Rangplatz – als Neben-, nicht Hauptplatz. (2)

Auf dem Weg zu einem schuleigenen Lern- und Leistungskonzept in Deutsch

Es ist keineswegs beliebig, was Kinder in ihren Grundschuljahren lernen und welche Ziele sie erreichen. Alle Kinder sollen »tragfähige Grundlagen« für erfolgreiche weiterführende Bildungsprozesse erwerben können. Alle müssen sie erfolgreich mündlich erzählen und ihre Meinung formulieren können, über Lesefähigkeiten für die selbstständige Texterschließung verfügen, eigene Texte verständlich und im Großen und Ganzen auch normgerecht schreiben können.

Alle Kinder erreichen solche Ziele aber auf dem ihnen jeweils möglichen Niveau, denn: Kinder sind bereits bei

Schuleintritt mit etwa gleichem Lebensalter um drei bis vier Entwicklungsjahre auseinander. Dies ändert sich im Prinzip in den vier Grundschuljahren nicht. Weder dürfen aber leistungsstarke Kinder durch die Schule in ihrer Entwicklung zurückgehalten werden, um die Lerngruppe in ihrem Entwicklungsstand zu »homogenisieren«, noch können leistungsschwächere Kinder auf den Stand der Leistungsstärkeren herangefördert werden. Die Heterogenität der Kinder, die Verschiedenheit in ihren Leistungen ist die Normalität in jeder Schule und jeder Klasse.

Die Gestaltung eines Deutschunterrichts, der Heterogenität bewusst aufnimmt und individuelle Förderung ebenso ernst nimmt wie das Lernen in der Gemeinschaft, sollte ein wichtiges Ziel innerschulischer Konzepte im Rahmen der Arbeit am Schulprogramm sein.

In vielen Kollegien haben sich die Bereitschaft und das Bedürfnis entwickelt, auf gemeinsame Ziele hin Konzepte zu entwickeln und sie in konkrete Praxis umzusetzen. In diesem Arbeitsprozess können Schulen auf eine Fülle von Bausteinen und Beispielen zurückgreifen und diese an die je eigenen Bedingungen anpassen.

Macht sich ein Kollegium auf den Weg, ein eigenes Konzept pädagogischer Leistungskultur im Fach Deutsch zu entwickeln, können die folgenden Schritte sinnvoll sein:

Erste Bestandsaufnahme

Lesen-, Schreib- und Gesprächskultur an unserer Schule

Es ist unverzichtbar, dass Lehrkräfte und Lehrerkollegien zunächst die tragfähigen Grundlagen für weiteres Lernen über die Grundschulzeit hinaus für sich umfassend klären und auf die Gegebenheiten ihrer Schulen und Klassen hin in schuleigenen Arbeitsplänen konkretisieren. (3)

Ziele beinhalten noch keine Aussagen über die Qualität der Bildungsprozesse.

Im Deutschunterricht der Grundschule entwickeln Lehrer/innen und Kinder eine anregende Lese-, Schreib- und Gesprächskultur. Gemeinsam werden Formen des Austauschs und der Rückmeldung gestaltet, wie z.B. der tägliche Erzählkreis, der Klassenrat, Schreibkonferenzen, Rechtschreibgespräche, Buchempfehlungen und Präsentationen.

Eine solche Lernkultur verbindet sprachliches Lernen mit künstlerisch-ästhetischen Zugängen und nutzt die vielfältigen Lernmöglichkeiten außerschulischer Lernorte (z.B. Bibliothek, Museum, Theater). Im Schul- und Klassenleben können viele Gelegenheiten für fachliches und fächerverbindendes Lernen aufgegriffen und gestaltet werden.

Lernformen, die Kindern Raum zum selbstständigen und selbstverantwortlichen Arbeiten geben und zum aktiven und produktiven Sprachhandeln herausfordern, sind dabei besonders ge-

Ein fachbezogenes Konzept zur pädagogischen Leistungskultur entwickeln

Kopieren Sie die folgende Seite. Die Vorschläge können zu Bausteinen der Leistungskultur im Fach Deutsch an Ihrer Schule werden. Haken Sie ab, was an Ihrer Schule bereits realisiert wird, kreuzen Sie an, was Sie für notwendig oder wünschenswert halten. Aus der gemeinsamen Auswertung kann eine erste Skizze eines fachbezogenen Konzepts entstehen. Vereinbaren Sie Maßnahmen und Vereinbarungen für die ganze Schule. Planen Sie Zeitpunkte und Verantwortlichkeiten.



ULRICH HECKER,
Grundschulleiter
in Moers (NRW),
Redakteur »Grund-
schule aktuell«

Bausteine: Pädagogische Leistungskultur in Deutsch

k Lernstände feststellen

- **Eigenproduktionen der Kinder**
 - mündlich (z. B. Gedichte vortragen, Vorlesen, Buchvorstellungen, Vorträge)
 - schriftlich (z. B. freie Texte, Klassenkorrespondenz, eigene Texte zu Themen, Themenhefte/Dokumentationen, Textsammlungen)
- **Sammlung von Arbeitsdokumenten**
Die Lehrerin sammelt gezielt Entwürfe, Planungsskizzen, verschiedene Textfassungen, Arbeitsproben der Kinder und wertet sie aus.
- **»Schreib, was du siehst«- / »Mal, was du liest«-Blätter**
Zu Bildern sollen die entsprechenden Begriffe geschrieben werden. / Auf Zettel geschriebene Wörter sollen durch Bilder ergänzt werden.
- **Stolperwörter-Lesetest**
Der Test fordert rasches, genaues und inhaltsorientiertes Lesen: Die Kinder müssen in jedem Satz das nicht passende Wort streichen.
- **Neun-Wörter-Diktat**
Mit Hilfe des Neun-Wörter Diktats lässt sich zu verschiedenen Zeitpunkten im 1. Schuljahr gezielt beobachten, ob und wie weit die Kinder bereits das alphabetische Prinzip der Schrift verstanden haben. Ein einfaches Auswertungsschema hilft, die Entwicklung der Kinder im Blick zu behalten.
- **Wörterrätsel für Fortgeschrittene**
Eine »Lupe« auf die Entwicklung der alphabetischen, orthografischen und morphematischen Strategie der einzelnen Kinder. Die Informationen sind bedeutsam für die Auswahl von Materialangeboten und für die gezielte Förderung.
- **Hamburger Schreibprobe**
Die »HSP« ist ein Test, mit dem die »Erwerbsstrategien« der Kinder erschlossen werden können. Damit werden qualitative Aussagen über bestimmte Zugriffsweisen von Kindern auf Schrift ermöglicht: unterschieden werden die alphabetische, die orthographische und die morphematische Rechtschreibstrategie.
- **Beobachtungsbögen**
Beobachtungen werden in einem Beobachtungsbogen festgehalten und ermöglichen so einen Überblick über die Fähigkeiten jedes Kindes.
 - Sprechen und Zuhören
 - Lesen und mit Medien umgehen
 - Texte verfassen
 - Rechtschreiben
-

i Lernentwicklungen bestätigen

- **Rückmelde- und Selbsteinschätzungsbogen**
Kinder reflektieren ihre eigenen Leistungen und schätzen sich ein (mit eigenen Worten oder in Form von Ankreuztabellen), die Lehrerin kann differenzierte Rückmeldungen geben.
- **Urkunden**
Für besondere Leistungen beim mündlichen und schriftlichen Sprachhandeln gibt es Urkunden als »institutionalisierte Wertschätzung« der Anstrengungen der Kinder.
- **Ausweise / Lernpässe / Diplome**
z. B. Lesepass, Rechtschreibausweis, Forscherdiplom
- **Veröffentlichungen / Präsentationen**
In der Klasse gibt es »institutionalisierte« Gelegenheiten, Texte und andere Arbeitsergebnisse vorzustellen und Rückmeldungen zu erhalten.
-

n Lerngespräche führen

- **Über Lernen sprechen / Lernprozesse reflektieren**
 - Nach Gesprächen reflektieren die Kinder über die Regelbeachtung; nach einem Vortrag melden die zuhörenden Kinder zurück, was gelungen (bzw. noch nicht gelungen) war.
 - Beim Lesen und dem Umgang mit Texten und Medien führen Kinder Gespräche über Gelesenes und über das Lesen und den Umgang mit Texten.
 - In Schreibgesprächen und -konferenzen sprechen Kinder über eigene Texte. Textentwürfe werden gewürdigt, beraten und ggf. überarbeitet.
 - In Veröffentlichungsstunden werden Texte vorgestellt und besprochen.
 - Kinder führen Rechtschreibgespräche: Gemeinsames Nachdenken über die richtige Schreibweise von Wörtern und Sätzen (z. B. der »harte Brocken des Tages«).
- **Lerngespräche zwischen Lehrerin und einzelnen Kindern**
Gespräche über das Lernen, also auf einer »Metaebene«: über Lernwege (Erreichtes, Schwierigkeiten, weitere Arbeitsperspektiven), über den Grad der eigenen Zufriedenheit und des Lernerfolgs.
- **Kinder-Sprechstunde**
Die Lehrerin gibt dem Kind Rückmeldungen zu den Lernentwicklungen der Kinder, beide reflektieren vergangenes und zukünftiges Lernen.
-

d eigene Lernwege beschreiben

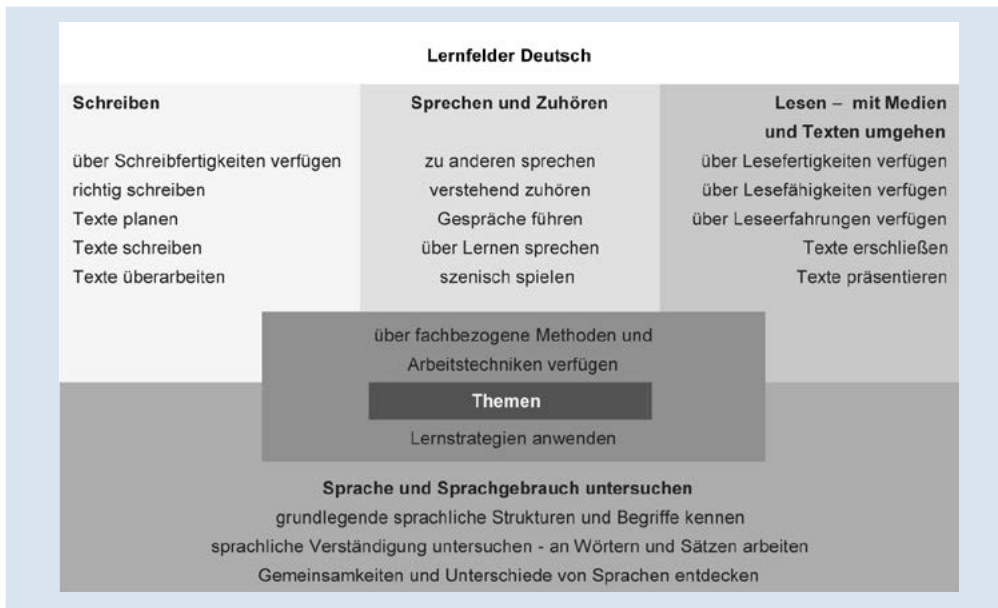
- **Portfolio**
Im Portfolio sammeln Kinder gelungene Arbeiten, die gewürdigt und entsprechend weiterverwendet werden (z. B. als Grundlage für Lerngespräche).
- **Lesetagebuch**
In ihr Lesetagebuch schreiben, zeichnen und gestalten Kinder Eindrücke, Gedanken und Entdeckungen bei der Lektüre und dokumentieren damit ihre Leseentwicklung.
- **Themenhefte / Dokumentationen**
Kinder sammeln ihre Texte und Arbeitsergebnisse zu Themen des Unterrichts.
- **Textsammlung**
Jedes Kind schreibt seine besten Texte – und sammelt diese von ihm ausgewählten eigenen Texte (freie Texte oder Ergebnisse von Schreibaufgaben und -vorhaben).
- **Lerntexte**
Kinder schreiben (nach Abschluss eines Schreibvorhabens, im Anschluss an Lerngespräche oder eine Textvorstellung) Texte über ihre Arbeit, ihr Arbeitsergebnis, sie halten Fragen und Probleme fest und markieren Erreichtes und Gelungenes.
- **Selbsteinschätzungsbögen**
In einem Selbsteinschätzungsbogen schätzen Kinder ihre Fähigkeiten ein. Selbsteinschätzungsbögen können allein oder im Gespräch mit der Lehrerin bearbeitet werden. Lehrerin und Kinder haben sich auf die Kategorien des Bogens verständigt.
 - Sprechen und Zuhören
 - Lesen und mit Medien umgehen
 - Texte verfassen
 - Rechtschreiben
- **Lerntagebuch**
Im Lerntagebuch halten die Kinder ihre eigenen Ideen, Lernwege, Entdeckungen fest und reflektieren schriftlich in ungebundener Form über ihr eigenes Lernen.
- **Selbstzeugnisse**
Die Kinder schreiben vor den Zeugnistermen auf, was sie neu gelernt haben, was sie gut können, was sie weiter üben müssen. Sie reflektieren so ihre eigenen Lernprozesse, ihre Stärken, Schwächen und weiteren Aufgaben.
-

Ausführliche Informationen zu den hier genannten Bausteinen pädagogischer Leistungskultur finden sich in:

H. BARTNITZKY / H. BRÜGELMANN / U. HECKER /
G. SCHÖNKNECHT (Hg.), Pädagogische Leistungskultur:
Materialien für die Klasse 1 und 2, Grundschulverband,
Frankfurt/M. 2005,

H. BARTNITZKY / H. BRÜGELMANN / U. HECKER /
G. SCHÖNKNECHT (Hg.), Pädagogische Leistungskultur:
Materialien für die Klasse 3 und 4, Grundschulverband,
Frankfurt/M. 2006

Die jedem Schuber beigelegte CD enthält zahlreiche nützliche Materialien und Übersichten, Beobachtungs- und Selbsteinschätzungsbögen, Formblätter und Gestaltungsvorlagen sowie aussagekräftige Powerpoint-Präsentationen zu allen Teilbereichen des Deutschunterrichts für Konferenzen und Fortbildungsveranstaltungen.



aus: CD-ROM zu
»Pädagogische
Leistungskultur:
Materialien für
die Klassen 3
und 4«

eignet und wirksam (z. B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, Freie Arbeit und Projekte).

Eine anregende und strukturierte Lernumgebung unterstützt die Kinder dabei, ihre Lernprozesse zunehmend selbstständig zu planen und zu organisieren.

Für die konkrete Bestandsaufnahme an der einzelnen Schule kann ein Evaluationsbogen hilfreich sein. (4)

Zweite Bestandsaufnahme

Pädagogische Leistungskultur im Fach Deutsch

Das Projekt des Grundschulverbandes zur pädagogischen Leistungskultur stellt vier konkrete Arbeitsaspekte vor, mit deren Hilfe man eine solche Standortbestimmung differenziert durchführen kann (Sammeln der Ergebnisse in Gruppen, Zusammenstellung und Würdigung im Plenum). Diese Aspekte orientieren auf die individuellen Lernentwicklungen, Lernstände und Lernperspektiven der Kinder und beziehen die Kinder dialogisch in die diagnostische Lernbegleitung ein:

Lernstände feststellen bedeutet, die Bandbreite der Leistungen innerhalb der eigenen Klasse / Schule auszuloten. Dazu sind Beobachtungen ebenso nötig wie die Interpretation von Arbeitsdokumenten der Kinder.

Lernentwicklungen bestätigen setzt voraus, dass Beobachtungen und Feststellungen zu verschiedenen Zeitpunkten der Entwicklung gemacht werden. Auch sollten die Kinder selbst in die Feststellung ihrer Lernentwicklung einbezogen werden. Dabei schärft sich ihre Aufmerksamkeit für den eigenen Lernprozess.

Lerngespräche führen die Kinder miteinander oder die Lehrkraft mit den Kindern, einzeln, in der Gruppe, in der Klasse. Es sind Gespräche über das Lernen, also Gespräche auf einer »Metaebene«, über Lernwege und weitere Arbeitsperspektiven.

Eigene Lernwege beschreiben: Die Kinder dokumentieren selbst ihre individuellen Lernwege und reflektieren die Erfolge und Probleme ihrer Lernarbeit.

Mögliche Fragestellungen für das Gespräch im Kollegium:

- Wo stehen wir? Was sind unsere Ziele?
- Was tun wir schon?
- Was ist für uns bisher wichtig?
- Mit welchen Mitteln erreichen wir, was wir wollen?
- Welche Absprachen gibt es bereits?
- Welche Erfahrungen und Ansätze können verallgemeinert werden?
- Wo sehen wir Probleme?

Formulierung gemeinsamer Ziele

Dabei geht es darum, zunächst in Gruppen und dann im Plenum konkrete Ziele zu vereinbaren. Zum Beispiel: »Wir wollen eine pädagogische Leistungskultur in Deutsch gestalten, indem wir

- Kindern vielfältige Gelegenheiten bieten, an offenen Aufgabenstellungen zu arbeiten, die ihnen individuelle Lernwege ermöglichen,
- Kinder anregen und befähigen, ein Portfolio zu führen,
- Lerntagebücher zur Dokumentation und Reflexion der Lernwege einführen,
- Kindern mehr Raum für Eigenproduktionen geben,
- vielfältige Gelegenheiten schaffen, über Sprechen und Gesprochenes, Lesen und Gelesenes, Schreiben und Geschriebenes zu sprechen,
- Lerngespräche mit Kindern bzw. mit Kind und Eltern produktiv gestalten,
- ...«

Konsequenzen für Unterricht und Schulleben

Zum Schluss werden im Plenum Vereinbarungen, Verabredungen und Verbindlichkeiten für die weitere Gestaltung eines pädagogischen Leistungskonzepts getroffen und festgehalten, die in der nächsten Zeit in die Praxis umgesetzt werden sollen.

Anmerkungen

(1) Vgl. die Beiträge von HORST BARTNITZKY und ULRICH SCHWÄTZER in diesem Heft, zudem die Hefte 89 und 90 von »Grundschule aktuell« (Februar und Mai 2005).

(2) Konkrete Vorschläge und Anregungen zu einem verantwortbaren Umgang mit Noten und Klassenarbeiten machen HORST BARTNITZKY / ULRICH HECKER in Heft 3 (Deutsch) der »Materialien für die Klasse 3 und 4« zur Pädagogischen Leistungskultur, Frankfurt/M. 2006, S. 39 ff.

(3) Siehe hierzu die vom Grundschulverband formulierten »Bildungsansprüche von Grundschulkindern«, in: H. BARTNITZKY / H. BRÜGELMANN / U. HECKER / G. SCHÖNKNECHT (Hg.), Pädagogische Leistungskultur: Materialien für die Klasse 1 und 2, Grundschulverband, Frankfurt/M. 2005, Heft 2, sowie die Bildungsstandards im Fach Deutsch (Jahrgangsstufe 4) der Kultusministerkonferenz (KMK 2004). Die KMK-Bildungsstandards, die den »harten Kern« der Festlegungen in allen landesbezogenen Lehr- oder

Bildungsplänen ausmachen, die vom Grundschulverband formulierten Bildungsansprüche sowie Übersichten über die Lernfelder des Deutschunterrichts finden sich auf der CD-ROM, die beigelegt ist.

(4) Evaluationsbögen, die als »roter Faden« im kollegialen Gespräch bei Lehrerkonferenzen und Fortbildungsveranstaltungen nützlich sein können, finden sich auf der CD-ROM zu den »Materialien für die Klasse 3 und 4« (siehe Anm. 2).